

Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 23. Juni 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrerin Dr. Kerstin Söderblom
Frankfurt am Main

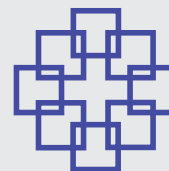
Thomas Mann

Ich mag die Bücher von Thomas Mann. Natürlich die Buddenbrooks. Für die Familiensaga bekam er den Literaturnobelpreis. Aber noch mehr fasziniert mich ein anderes Werk von ihm.

Nämlich die vier dicken Bände, die Thomas Mann ausgerechnet über einen Mann der Bibel geschrieben hat. Über Josef und seine Brüder. Über Josef aus dem Alten Testament, den Sohn von Jakob und Rahel. Dem Werk ist abzuspüren: Thomas Mann hat sich selbst wieder gefunden in der Figur des Josef.

Vielleicht mochte Thomas Mann den biblischen Josef, weil er anders war als seine elf Brüder. Josef war der erste Sohn von Jakob und seiner Lieblingsfrau Rahel. Anders als seine Brüder tobte er nicht so gerne draußen auf den Feldern herum und ging auch nicht gerne auf die Jagd. Er blieb viel lieber bei den Zelten, wo die Frauen arbeiteten, träumte viel und erzählte den anderen Geschichten. Josef war kein typischer Junge und genau das interessierte Thomas Mann. Er konnte sich in Josefs Leben hinein versetzen. Auch Thomas Mann erzählte gerne Geschichten und schrieb sie auf. Er war fantasievoll und kreativ. Das Kriegsgebaren der Nationalsozialisten verabscheute er. Seine Bücher wurden in Nazideutschland verboten, und Thomas Mann entschloss sich, mit seiner Familie aus Deutschland auszuwandern.

Sein Leben veränderte sich dramatisch. Und genau so eine dramatische Lebens-Wende gab es auch im Schicksal von Josef: Eines Tages bekam Josef von seinem Vater Jakob ein besonderes Kleid geschenkt. Seine Brüder beobachteten das und wurden neidisch auf ihren Bruder. Ganz klar: Josef wurde von seinem Vater bevorzugt. Die Brüder waren empört. Sie wurden so wütend auf Josef, dass sie ihn schließlich in einen Brunnen steckten. Als eine ägyptische Karawane vorbeikam, verkauften sie ihn



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 23. Juni 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrerin **Dr. Kerstin Söderblom**
Frankfurt am Main

nach Ägypten, um ihn endlich los zu werden. Viele Höhen und Tiefen gab es für Josef in Ägypten. Zunächst landete er ganz unten – in einem ägyptischen Gefängnis. Aber seine Träume und seine Fantasie halfen ihm zu überleben. Schließlich entdeckte ein Aufseher: Josef kann in seinen Träumen die Zukunft voraussagen. Nach vielen Verwicklungen war er ganz oben: Der ägyptische König, der Pharao, ernannte Josef zu seinem wichtigsten Berater.

Wie Josef musste auch Thomas Mann in die Fremde gehen. Er wurde zwar nicht eingesperrt, aber er wurde von seiner Muttersprache abgeschnitten – und das als Schriftsteller. Erst lebte er in der Schweiz, dann in den USA und versuchte in der Fremde Fuß zu fassen. Er schrieb kritische Beiträge über die Nationalsozialisten für Radio und Zeitungen. Seine Warnungen über Nazideutschland wurden zur prophetischen Stimme. Wie Josef in Ägypten verschaffte sich Thomas Mann damit Respekt im Ausland.

In der biblischen Geschichte endete Josefs Lebensweg versöhnlich. Seine Brüder litten unter einer Hungersnot in Israel. Sie mussten in Ägypten um Hilfe bitten. Als sie sich am Hof des Pharaos wieder trafen, half Josef seinen Brüdern ohne Zögern mit Lebensmitteln. Und: Er vergab ihnen. Alles Unrecht, was sie ihm angetan hatten. Und das, nehme ich an, hat sich Thomas Mann zum Vorbild genommen. Das war auch seine Botschaft: Stärker als Neid und Hass ist die Kraft sich zu versöhnen.